

**Erwartungen  
des Deutschen Roten Kreuzes an den  
5. Armuts- und Reichtumsbericht der  
Bundesregierung**



Berlin, Januar 2015

I. Einleitung

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) bedankt sich ausdrücklich für die Berufung in den Beraterkreis zum 5. Armuts- und Reichtumsbericht und begrüßt, dass die Bundesregierung die Zivilgesellschaft im Rahmen des Symposiums frühzeitig in dessen Erarbeitungsprozess einbindet und den gesellschaftlichen Diskurs sucht. Diesbezüglich hofft das DRK, dass dem Beraterkreis die Rolle einer Expertenkommission zukommen und dessen fachliche Expertise Einfluss auf die inhaltliche und konzeptionelle Entstehung des Berichts haben wird.

Aus Sicht des DRK ist es von großer Bedeutung, dass die Armuts- und Reichtumsberichterstattung fortgeschrieben wird. Das DRK erachtet diese als ein wichtiges und notwendiges Instrument, um auf Grundlage von validen Daten gesellschaftliche Problemfelder erkennen und nachhaltige Maßnahmen zur Veränderung der Rahmenbedingungen planen zu können.

An den 5. Armuts- und Reichtumsbericht stellt das Deutsche Rote Kreuz insbesondere folgende inhaltliche sowie methodische Erwartungen:

II. Inhaltliche Erwartungen

- Das DRK erwartet insbesondere die Beantwortung der Frage, was die Bundesregierung im zurückliegenden Berichtszeitraum unternommen hat sowie künftig unternehmen will, um die Armutsrisikoquote nachhaltig zu verringern.
- Angesichts der positiven Entwicklung der Einkommen, einschließlich der Löhne und Vermögen, erhofft sich das DRK eine detaillierte Darstellung darüber, ob sich die positive Entwicklung des letzten Berichtszeitraums fortgesetzt hat und inwiefern die sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen von dieser Entwicklung profitiert haben.
- Vor dem Hintergrund, dass der 4. Armuts- und Reichtumsbericht ein erschreckend hohes Armutsrisiko für Kinder- und Jugendliche von 17-20 Prozent ausgewiesen hat, erwartet das DRK in der kommenden Berichterstattung eine detaillierte Darstellung, inwiefern Kinderarmut entschieden bekämpft wurde und welche weiteren Initiativen zur

nachhaltigen Reduzierung von Kinderarmut angestrebt werden. Im Besonderen erhofft sich das DRK eine Antwort auf die Frage, wie Deutschland seine Kinder-, Jugend- und Familienpolitik ausrichten will, um Kinderarmut nachhaltig zu verhindern. Diesbezüglich erachtet das DRK zur Prävention und Minderung von Kinder- und Jugendarmut auf Bundesebene und auf der Ebene der Länder und Kommunen eine ressortübergreifende umfassende und abgestimmte politische Strategie für erforderlich. Diese sollte mit messbaren Zielkennzahlen (Indikatoren) ausgestattet werden und die Erfolge kontinuierlich gemessen und öffentlich berichtet werden.

- Das DRK unterstützt die langjährige Forderung des Deutschen Caritasverbands e.V. und der Nationalen Armutskonferenz (NAK) sowie weiterer Wohlfahrtsverbände, Menschen mit Armutserfahrung aktiv in den Prozess der Berichtserstattung einzubeziehen. Das DRK bittet diesbezüglich die Bundesregierung zu prüfen, ob Menschen mit Armutserfahrung in Form eines eigenen und selbstverantworteten Kapitels an dem Bericht beteiligt werden können.

### III. Methodische Erwartungen

- Das DRK unterstützt eine Beibehaltung einer am Lebenslauf orientierten Berichterstattung (Lebenslagenansatz), weist aber darauf hin, dass die Beschränkung auf eine Zustandsbeschreibung zu kurz greift. Um insbesondere auch Veränderungen und Dynamiken von Armutsrisiken im Lebenslauf abbilden zu können, erwartet das DRK den Einbezug von aussagekräftigeren Längsschnittdaten in den Erstellungsprozess des 5. Armuts- und Reichtumsberichts. Zudem bittet das DRK die Bundesregierung zu prüfen, inwiefern sich vertiefende Kapitel zu bestimmten Risikogruppen für eine detaillierte Lebenslagendarstellung eignen.
- Das DRK erachtet die detaillierte Fortschreibung der sogenannten Kernindikatoren wie die Verfügbarkeit und die Verteilung materieller Ressourcen für sachgerecht. Das DRK erhofft jedoch von der Bundesregierung zu prüfen, inwiefern für bestimmte Kernindikatoren eine weitere Differenzierung sinnvoll erscheint und umsetzbar ist.
- Das DRK wünscht sich, zur besseren Vergleichbarkeit auf europäischer Ebene, die Berücksichtigung der drei Indikatoren, die in der Strategie Europa 2020 zur Messung von Armut und sozialer Ausgrenzung genannt werden (Armutsgefährdungsquote, materielle Deprivation und Erwerbsintensität).
- Zudem erwartet das DRK das Aufgreifen realistischer gesellschaftlicher Entwicklungstrends, wie z. B. die steigende Altersarmut, und die entsprechende Beschreibung vorbeugender und korrigierender Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Risiken. Dabei sollte es keine Reduzierung auf aktuelle Vorhaben der Regierungskoalition geben, sondern auch alternative Lösungswege zur Diskussion gestellt werden.

- Das DRK bittet die Bundesregierung zu überprüfen, ob für alle inhaltlich abzubildenden Thematiken die bisher verwendeten Datenquellen für eine detaillierte Situationsanalyse ausreichend sind. Diesbezüglich sollte insbesondere auch geprüft werden, inwiefern das gesellschaftliche Problem der sogenannten „verdeckten Armut“ in der Berichterstattung berücksichtigt und mit entsprechenden Daten dargestellt werden kann.
- Das DRK hofft auf eine konsequente Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Besonderheiten in Tabellen und Grafiken sowie eine entsprechende inhaltliche Darstellung.
- Das DRK bittet die Bundesregierung zu prüfen, wie die längerfristige Vergleichbarkeit der Armuts- und Reichtumsentwicklung verbessert und weiter gefördert werden kann.

Das DRK regt zur Intensivierung des Dialogs zwischen der Bundesregierung und dem Beraterkreis an, den Teilnehmern des Symposiums im Nachgang der Veranstaltung und der Vorstellung des Berichtskonzepts die Gelegenheit für eine Stellungnahme mit einer Frist von mindestens 2 Wochen einzuräumen.

Das Deutsche Rote Kreuz steht der Bundesregierung bei der Erstellung des 5. Armuts- und Reichtumsberichts, insbesondere im Rahmen des Beraterkreises, mit seiner Expertise gerne zur Verfügung und wird den Erarbeitungsprozess konstruktiv begleiten.

\*\*\*

Deutsches Rotes Kreuz  
Generalsekretariat